

Vierfach beflügelt

Das Asasello-Quartett in Basel

KLAUS SCHWEIZER

► **Mit reizvollen Gegensätzen warteten die in Basel und Köln ausgebildeten jungen Musiker auf.**

Auf Notenpulte verzichten sie, wenn György Kurtágs «Zwölf Mikroludien» an der Reihe sind. Im Kreis wie um ein unsichtbares Kraftzentrum sitzend, mit wenig Blickkontakt, aber höchster Konzentration setzen die vier jungen Spieler auf dem schmucklosen Podium des Hans-Huber-Saals den nur wenige Minuten beanspruchenden Töne-Mikrokosmos des ungarischen Komponisten unter Hochspannung.

Jede minimale Fortschreitung wird unter behutsamen Händen zum Ereignis, jede Charakterisierung lässt die ge-

bannt lauschenden Hörer in eine neue Welt eintauchen. Ausserst ~~beruhigung~~ mündet in eine hektische Hetzjagd, auf groteske Überzeichnung folgt eine Zeitlupenzeremonie fahler Akkorde, aus denen alles Leben gewichen ist.

HARTE ARBEIT. Zuvor bewiesen Rostislav Kojevnikov und Barbara Kuster (Violinen), Justyna Sliwa (Viola) und Andreas Müller (Cello) am horrend schwierigen 2. Streichquartett von György Ligeti perfektes Teamwork. Schon bei der Baden-Badener Uraufführung 1969 musste das legendäre LaSalle-Quartett sein ganzes Können mobilisieren. Vom LaSalle-Primarius Walter Levin in Basel empfing das junge Quartett denn auch entscheidende Impulse. Weitere Studien in Köln bewirkten die Fähigkeit, in wenigen Jahren harter Arbeit ein erstaunliches Repertoire zwischen Klassik und Moderne zu bilden. Rihm und Lachenmann gilt der Einsatz heute so gut wie Haydn und Schubert.

LEICHTES TRUDELN. Auf Quartette von Mozart (F-Dur, KV 590) und Beethoven (c-Moll, op.18/4) fiel die Wahl, um für den Basler Abend klassische Gegensätze zu schaffen. Ausdrucksgesättigt und lebhaft, hie und da sympathisch forsch (Beethoven-Menuett, Mozart-Finale) kam diese wohl vertraute Musik herüber. Und da offenbarten sich im Eifer des Gefechtes durchaus auch Defizite: Bei Primarius Kojevnikov wackelte an einigen hohen Stellen die Intonation, die rhythmische Koordination des Vierergespanns geriet in leichtes Trudeln, die Klangregie wirkte einige Male nicht plausibel.

Doch alles in allem: Da ist eine leistungsfähige und mit viel Temperament gesegnete Nachwuchsformation zu begrüßen. Lassen wir uns vom Aufstieg dieses vierfach beflügelten und befrackten Quartetts überraschen.